

Presseinfo Kati von Schwerin_Jul 2018

Kati von Schwerin studierte Malerei und Installation an der renommierten Kunsthochschule in Düsseldorf. Dem Lehrer Markus Lüpertz zum Trotz bewegte sich Kati von Schwerin damals wie heute im Genre der Popart und des Realismus. Popart, ein gutes Stichwort, denn fragt man Von Schwerin nach ihrer Berufsbezeichnung, sträubt sie sich und legt die Stirn in Falten, bis sie schließlich erklärt: „Ich bin Pop-Artist oder ein Pop- Bündel“. Diese Feindschaft gegen Definitionen kommt nicht von ungefähr und ist scheinbar unüberwindbar, wenn mal als junger Mensch die eigene Kreativität nicht nur in der bildenden Kunst repräsentiert, sondern auch der Leidenschaft zur Musik erliegt. Zur kompletten Verwirrung musste zudem auch noch ein abgeschlossenes Philosophie-Studium (Masterabschluss zum Thema „Langeweile und Reflexion“ / Humboldt Universität zu Berlin) mit in die Vita hineingequetscht werden. Bei diesem bunten Strauß kreativer Umtriebiger ist eine Abneigung gegen Schubladen aller Art eine verständliche Konsequenz des Von Schwerin'schen Lebens. Auch in Bezug auf ihre Musik vermeidet Kati von Schwerin eine aufgeblasen mysteriöse Genreeinordnung; „Es ist Popmusik. Punkt. Zum Glück! Denn im Gegensatz zu der ganzen Hyperei irgendwelcher Indie-Spezifizierungen hat Popmusik das breiteste Planschbecken von allen. Ich kann machen was ich will, und die ganzen kleinen Eimer, in denen die Folkmusik, Rockmusik, Funkmusik dümpeln, schwimmen alle mit im großen Popteich.“ Trotz des großen Schwimmbeckens ist Kati von Schwerins Musik alles andere als wässrig, denn hier wird konsequent angerudert gegen ein ständiges „Das macht man so aber eigentlich nicht“. Dies wurde schon auf dem Debütalbum „Remedy“ deutlich, welches mit Einflüssen aus Rock, Jazz, Folk, Country, Funk und Tango daherkam, und Presse, wie Hörerschaft positiv überraschte: „Dieses Debüt ist eins der gelungensten Debüts älterer und moderner Pop-Musik“ (Musikreviews). Nun folgt im Herbst (VÖ: 30.11.18) das zweite Album „Inspired by the Riot“, welches zu 100% aus Von Schwerins Feder stammt, und bei Thies Neu in der Tonbrauerei/ Neukölln produziert wurde. Thematisch beschäftigt sich das Werk vorrangig mit der Verarbeitung von Kritik und negativen Einflüssen... „Sagt mir nicht, ich kann das nicht! Denn ich kann das!“ lautet hier die Devise, und diese wird entschlossen vorgetragen: „Eine kraftvolle Stimme, die sich irgendwo zwischen AMANDA PALMER und LISA STANSFIELD bewegt, machen KATI VON SCHWERIN zu einer deutschen Pop- Sangeshoffnungsträgerin in einer Radio-Kultur, in der man einem mit der Pieps-Stimme einer (...) und den Texten über „(...)“ angeblichen Pop-Anspruch weiszumachen versucht.“ (Musikreviews)

Und auch Linus Volkmann sagt: „Kati von Schwerins Stimme, das ist einfach Honig auf die Wunden, diese Musik berührt Dich halt - sofern man nicht komplett dead ist. Und dabei endlich mal jemand, die nicht klingt wie der große harmlose Rest. Von Schwerin, ohne Scheiß, ein einziges Alleinstellungsmerkmal.“ Wir sind gespannt!